

Ansturm auf das K 67

Der Verein „Kufa“ stellt das mögliche Soziokulturzentrum im westlichen Ringgebiet mit großem Programm vor.

Von Florian Arnold

Braunschweig. Das Interesse war riesig. Mindestens 800 Besucher drängten sich am Wochenende im K 67, einem Gebäudeensemble des RNK-Verlags an der Kreuzstraße im Westlichen Ringgebiet, das das Unternehmen seit Jahren nicht mehr nutzt. Der Verein „Kufa – Kultur für alle“

will es zu dem neuen soziokulturellen Zentrum ausbauen, das die Stadt im Rahmen ihres Entwicklungskonzepts Soziokultur grundsätzlich für Braunschweig vorsieht.

Am Wochenende bespielte Kufa das mit viel Engagement provisorisch hergerichtete K 67 erstmals mit einem großen Kulturprogramm gemeinsam mit dem Veranstalterteam des Silverclubs. Geboten wurde eine Show des Zirkuspädagogischen Zentrums Dobbolino, ein Konzert der Band Nightcreatures und eine rauschende Alternative-Disco. Zudem stellten sich Künstler und Soziokultur-Initiativen im Westlichen Ringgebiet vor.

Die Euphorie war groß, doch noch ist das K 67 nicht in trockenen Tüchern. Auch wenn der Kulturausschuss des Rates die Kufa-

Pläne grundsätzlich unterstützt, wie Elke Flake (Grüne) und Kurt Schrader (CDU) in einem einleitenden Podiumsgespräch mit Moderator Markus Schultze unterstützen. Kulturdezernentin Anja Hesse versicherte, sie sei „schwer beeindruckt von dem überwältigenden Interesse“ und hoffe, dass „der Wunsch nach dem dringend notwendigen Soziokulturzentrum sich bald erfüllt“.

Ob das K 67 dafür geeignet ist, prüft derzeit aber zunächst die Bauverwaltung. Der Kufa-Vorstand hat eine Bauvoranfrage gestellt. Es sei derzeit noch nicht möglich, einen genauen Zeitpunkt für die Beantwortung zu nennen, sagte Hesse gestern auf Nachfrage un-

terer Zeitung. „Es ist beabsichtigt, bis zur Ratssitzung am 24. Februar und nach vorheriger Behandlung im Kulturausschuss am 30. Januar eine Verwaltungsvorlage zu erarbeiten, die das Ergebnis der Antragsprüfung beinhaltet (...) und als Grundlage für eine Beschlussfassung dient“, heißt es in einer Vorlage für den Kulturausschuss vom Dezember 2014.

Geprüft werden müssen Punkte wie Schall- und Brandschutz, ob ausreichend Parkplätze vorhanden sind und ob der mögliche Betrieb des K 67 mit den Anwohnerinteressen zu vereinbaren ist.

Kufa-Vorstandsmitglied Bernd Müller zeigte sich im Gespräch mit unserer Zeitung zuversichtlich. Viele Anwohner äußerten sich positiv. Bis zu 75 Parkplätze könnten auf dem K 67-Gelände geschaffen werden. Da der Verein mit einer Maximalzahl von 600 Besuchern pro Veranstaltung pla-

Sehen Sie mehr!

Mehr Fotos von der Party im Silverclub im Internet:

braunschweiger-zeitung.de



Kufa-Vorsitzender Markus Wiener (links) und Kulturdezernentin Anja Hesse erklärten Moderator Markus Schultze den Planungsstand des K 67. Fotos (3): Ziebart



Dicht gedrängt standen die Silverclub-Gäste vor der Bühne im provisorisch hergerichteten K 67. Foto: Florian Koch



Clown Frako trieb seine Scherze mit den zahlreichen Besuchern.

ne, entspreche das gängigen Schlüsseln, sagte Müller.

Rund eine Million Euro, so seine Schätzung, müssten in den Ausbau des K 67 investiert werden. Etwa ein Drittel der Summe könne Kufa durch Eigenleistungen erbringen. Unter den 60 Vereinsmitgliedern seien vier Architekten. Er selber habe vor seinem Ruhestand eine Baufirma betrieben, sagte der engagierte 60-Jährige.

Das K 67 besteht aus drei hintereinanderliegenden, miteinander verbundenen Gebäudeteilen von je mindestens 250 Quadratmetern Fläche. Der südliche Saal soll der Hauptveranstaltungsraum werden; hier müsse unter Umständen die Decke angehoben werden, so Müller. Im mittleren Saal, in dem am Wochenende gefeiert wurde, kann sich Müller ein Sozialkaufhaus vorstellen. Der hintere Saal sei als Club für kleinere Veranstaltungen bis zu 200 Besucher geplant. Um die drei Säle gruppieren sich mehr als 20 Räume, die von Künstlern, Vereinen und Bands genutzt werden können. Dafür gebe es schon diverse Anfragen, sagte Müller.

Neben dem soziokulturellen Zentrum gehe auch die Planung für eine zusätzliche Veranstaltungshalle voran, betonte Hesse gegenüber unserer Zeitung. Für die Realisierung beider Objekte

seien insgesamt 5 Millionen Euro vorgesehen. Wo und wie die Veranstaltungshalle errichtet oder ob doch ein bestehendes Objekt ausgebaut werde, hänge auch davon ab, wie das soziokulturelle Zentrum realisiert werde.

Noch zu klären sind auch die Betriebsform und -kosten der Veranstaltungshalle und des soziokulturellen Zentrums. Zum Vergleich: Den Betreiberverein der Brunsviga unterstützt die Stadt jährlich mit 500 000 Euro plus 375 000 Euro erlassene Mietkosten für die Immobilie.

Der Verein Kufa soll in diesem Jahr zunächst eine Projektförderung von 50 000 Euro erhalten.



„Rund eine Million Euro müssten in das K 67 investiert werden. Einen Teil davon können wir in Eigenleistung erbringen.“

Bernd Müller, Vorstandsmitglied des Vereins „Kufa – Kultur für alle“.

Radler verfolgt Promillefahrer

Braunschweig. Schaden in Höhe von 1500 Euro hat ein 61-jähriger stark alkoholisierte Autofahrer im Kreuzungsbereich Nettlingstraße verursacht, als er mit seinem Wagen gegen das abbiegende Fahrzeug eines 45-Jährigen aus Vechelde stieß. Obwohl beide Fahrzeuge demoliert wurden, setzte der Unfallverursacher seine Fahrt unbeirrt fort, berichtet die Polizei.

Ein 25-jähriger Radfahrer wurde Zeuge des Geschehens und verfolgte den Flüchtigen bis zu einem Grundstück.

Dort parkte er den Wagen in einer Garage und verschwand mit schwankendem Gang in einem Haus. Der aufmerksame Zeuge rief die Polizei.

Polizeibeamte veranlassten die Entnahme einer Blutprobe und stellten den Führerschein sowie Fahrzeugschlüssel des Flüchtigen sicher.

Arbeitslose wegen Nebenverdienstes verurteilt

Eine 28-Jährige muss 600 Euro Geldstrafe wegen Betrugs der Arbeitsagentur zahlen.

Von Bettina Thoenes

Braunschweig. Um genau 846,90 Euro soll sie die Arbeitsagentur betrogen haben: Einen Nebenverdienst im Fitnessstudio hat die arbeitslose 28-Jährige nicht gemeldet. Nun sitzt sie vor dem Amtsrichter. Gegen einen Strafbefehl über 600 Euro hat sie Einspruch eingelegt.

„Ich wusste nicht, dass das Betrug ist. Ich habe es nicht mit Absicht gemacht“, rechtfertigt sich die Braunschweigerin. „Die Anträge der Arbeitsagentur sind so schwierig zu verstehen, finde ich.“

Der Richter glaubt das wohl. „Aber andererseits höre das fast von jedem, der hier sitzt“, wendet er ein. Und dabei sei das Leben – manchmal jedenfalls – doch ganz simpel. In dem Antrag stehe: Alle Beschäftigungen müssten sofort mitgeteilt werden. Das habe sie

„Vielleicht wollten Sie die doppelten Einkünfte doch mitnehmen und dachten, dass es keiner merkt.“

Amtsrichter im Prozess.

unterschrieben. Aber es nicht getan.

Das Corpus Delicti: Geld, das sie als stundenweise Aushilfe dazuverdiente. Einmal wurde eine Mitarbeiterin krank. Die 28-Jährige sprang für sie ein und verdiente drei Monate lang so viel Geld, dass ihr Einkommen den monatlichen Freibetrag von 165 Euro sprengte.

Die Arbeitsagentur erfuhr davon indes nur über eine Meldung beim Rentenversicherungsträger.

Die Konsequenz: Sie behielt die überzahlten 846,90 Euro in den Folgemonaten ein und erstattete Anzeige wegen Betrugs.

Darüber wiederum erbot sich die junge Frau. „Es war nicht möglich, den Betrag in Raten zurückzahlen. Drei Monate hatte ich überhaupt kein Geld“, klagt sie. Ein als Zeuge geladener Sachbearbeiter bestätigt: So sei es bei der Arbeitsagentur üblich. „Bei Nebenverdiensten wird gleich in die laufenden Leistungen gegriffen.“ „Macht dann ja auch Sinn“, findet der Richter.

Dass die Arbeitslose im Internet falschen Informationen aufgesessen ist, dass sie glaubte, den Nebenverdienst erst zum Jahresende angeben zu müssen, dass sie also unwissend in die Falle gestolpert ist – von all dem ist der Richter nicht überzeugt.

„Vielleicht wollten Sie die dop-

pelten Einkünfte doch mitnehmen und dachten, dass es keiner merkt.“

Via Strafbefehl ist die 28-Jährige zu einer Geldstrafe von 40 Tagessätzen zu je 15 Euro verurteilt worden. Der Amtsrichter ist gewogen, die Strafe auf 30 Tagessätze zu mildern.

Finanziell käme die Beschuldigte mit einem solchen Urteil trotzdem nicht besser davon. Im Gegenteil. Denn inzwischen ist sie wieder Vollzeit beschäftigt. Die Folge: Die einkommensabhängige Höhe des Tagessatzes würde sich auf 30 Euro verdoppeln – und die Geldstrafe von 600 auf 900 Euro hochschnellen.

Sie entscheidet sich für die wirtschaftlich sinnvollere Variante und nimmt ihren Einspruch gegen den Strafbefehl zurück. Die 600 Euro kann sie auch in Raten zahlen.

Autofahrer verirrt sich auf Tram-Gleis

Busse bringen Fahrgäste ans Ziel.

Braunschweig. Das war wohl die falsche Spur: Der Fahrer eines Golf fuhr am Sonntagabend versehentlich auf das Straßenbahngleis. Die Tram Richtung Stöckheim musste warten.

So ein Hindernis kommt Straßenbahnfahrern auch nicht alle Tage vor die Linse: Am Sonntagabend stand auf den Gleisen der Braunschweiger Verkehrs GmbH plötzlich ein Golf. Dessen Fahrer hatte gegen 21.40 Uhr beim Linksabbiegen vom Heinrich-Büssing-Ring auf die Wolfenbütteler Straße die falsche Spur genommen. Vermutlich war mangelnde Ortskenntnis die Ursache für die Irrfahrt.

Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Auch Schäden seien nicht entstanden, berichtete ein Sprecher der Polizei am Montagmorgen. Der Fahrer habe selbst den ADAC informiert, der den Wagen von den Gleisen hob.

Lediglich die Fahrgäste der Straßenbahnlinie M1 Richtung Stöckheim brauchten ein wenig Geduld. Mit Bussen seien aber auch sie an ihr Ziel gekommen, erklärte der Sprecher der Braunschweiger Verkehrs GmbH, Christopher Graffam. Nach einer Stunde war dann auch das Gleis wieder frei und die Straßenbahnen konnten ihre Fahrt fortsetzen. tra



Beim Abbiegen auf die Wolfenbütteler Straße erwischte der Fahrer dieses Golf am Sonntagabend die falsche Spur und landete im Gleisbett der Straßenbahn. Foto: Peter Sierigk

Polizei fasst mutmaßlichen Ladendieb

Eine Detektivin gibt den entscheidenden Hinweis.

Braunschweig. Die Veröffentlichung des Fotos eines rabiaten Ladendiebes brachte der Polizei zahlreiche Hinweise zur Identität des Gesuchten ein. Eine Ladendetektivin aus Braunschweig lieferte der Polizei die entscheidende Information: Polizeibeamte nahmen den 22-Jährigen mutmaßlichen Täter in Salzgitter fest.

Der dringend Tatverdächtige wurde nach der erkenntnisdienlichen Behandlung zunächst wieder auf freien Fuß gesetzt. Er soll im Oktober in einem Geschäft in Braunschweig ein Paar Sportschuhe im Wert von 120 Euro gestohlen haben. Bei der Flucht schlug er auf einen Angestellten ein, der ihn auf frischer Tat ertappt hatte. Gegen den Beschuldigten wird wegen räuberischen Diebstahls ermittelt.